

Letzte Erfüllung bleibt Igor Strawinsky, der Freund Debussys, Gegner Beethovens, Nachfolger Scrijåbines und heute unzweifelhaft wesentlichste neurussische Komponist. Er schrieb Gesangs-Suiten für Orchester, Balletts, Opern, Cellostücke und Klaviermusik. In Genf wollte man ihn zum Theater hinauswerfen. In Paris vergöttert man ihn. In Deutschland kennt man ihn nicht. Es ist auch besser. Denn seine furiosen Klang-Pandåmonien, seine zerkrallten Quart-, Ganzton- und Quintfolgen, seine musikalischen Kubismen würden allzusehr den sittsamen Beethoven-Hörern die Ohrnerven ver-

renken. Man begnüge sich also weiter mit den Rubinstein-Moszkowsky-Tschaikowsky-Limonaden, spiele Arensky und im besten Falle Stcherbatcheff und ziehe getrost die „Pique-Dame“ dem „Rossignol“ vor.

Aber vielleicht auch nimmt man sich an der vielgeschmähten Sowjetregierung ein Beispiel, die die besten jungen Komponisten und Interpreten besoldet und für Konzerte mit guter jüngster Musik Hunderttausende ausgibt, während hier die Größten mit Stundengeben oder Arrangieren ihr Leben fristen müssen.

Hans Heinr. Studens Schmidt.

Bücher / Kataloge.

Eckart v. Sydow: Die deutsche expressionistische Kultur und Malerei. Mit 14 Bildbeigaben. Furche-Verlag. Berlin 1920.

Der Expressionismus ist nun einmal der Lieblingstummelplatz der Kunstphilosophen. Es ist fast nicht mehr festzustellen, wie viele Bücher über die neue Kunst schon geschrieben wurden, und wieviele noch geschrieben werden, kann man nur bange ahnen. Aber eine sachlich orientierende, den historischen Tatbestand feststellende, mit der Willkürlichkeit der expressionistischen Kunstterminologie aufräumende Darstellung des ganzen Entwicklungsablaufes bleibt nach wie vor ein wichtiges Desiderium.

Das Buch v. Sydows ist gewiß eine ernstgemeinte und ernstzunehmende Arbeit. Seine geistige Haltung gemahnt etwas an die der Schriften Fritz Burgers. Die Ausbeute an neuen Gesichtspunkten und fruchtbaren Gedanken ist für den Leser der ersten drei Abschnitte: Die expressionistische Kulturbewegung — Die expressionistische Ästhetik — Die Inhaltsarten des expressionistischen Kunstwerkes recht ansehnlich. In den Künstlercharakteristiken des vierten Teiles wird stellenweise Wesentliches über die Persönlichkeiten angedeutet. Aber eben nur angedeutet. Man kommt über Aphoristisches, im besten Falle Essayistisches nicht hinaus. Der weite, klare Überblick fehlt, der sichere Griff, der den Knäuel der Erscheinungen einmal entwirrt. — Das Brauchbarste enthalten

die letzten drei Kapitel: Die Geschichte der neudeutschen Expressionistik — Der Unterschied des deutschen, französischen und russischen Expressionismus — Epochen des abstrakten Expressionismus in der bildenden Kunst. Auch die Personalien- und Literaturnachweise des Anhangsbuches wir auf das positive Konto. L. Z.

Schöpferische Konfession. Tribüne der Kunst und Zeit. Erich Reiß Verlag, Berlin.

Heinrich Vogeler: Proletkult, Kunst und Kultur in der kommunistischen Gesellschaft.

Paul Steegemann Verlag, Hannover 1920.

Robert Brendel: Die große Hure, Paul Steegemann Verlag, Hannover 1920.

F. W. Wagner: Jungfrauen platzen männertoll.

Paul Steegemann Verlag, Hannover 1920.

Johannes P. Kuhlmann: Consolamini, Dichtungen. Kairos-Verlag, Köln a. Rh. 1919.

Hans Hansen: Das Erlebnis der Architektur. Kairos-Verlag, Köln a. Rh.

Eduard Buschbeck: Die Sendung Theodor Däubler. Verlag Ed. Strache, Wien, Prag, Leipzig.

Alfred Grünwald: Sonette an einen Knaben. Verlag Ed. Strache, Wien, Prag, Leipzig.

Jakob Wassermann: Die Prinzessin Girnara. Verlag Ed. Strache, Wien, Prag, Leipzig.

Georg Kulka: Der Stiefbruder. Verlag Ed. Strache, Wien, Prag, Leipzig.

Hugo Sonnenschein: Erde auf Erden. Verlag Ed. Strache, Wien, Prag, Leipzig.